

W i e n, im Jänner 1921.

W e r t e s M i t g l i e d ! Der Vorstand will Ihnen hiermit einige Nachrichten über den Stand unserer Siedlungsaktion geben. Es ist uns infolge der vielen Arbeit für die Siedlung unmöglich, die Berichterstattung in Versammlungen zu besorgen. Die Genossenschaft zählt derzeit 1800 Mitglieder, die zusammen ungefähr 1 Million Kronen an Anteilen, Pflichtspareinlagen und Baufondseinlagen eingezahlt haben. Eine fast dreimal so grosse Summe hat ein Teil der Mitglieder für die Zahlung innerhalb 2 Jahren gezeichnet.

Die Genossenschaft ist nunmehr dem Reichsverband der gemeinnützigen Baugenossenschaften und der Kreditanstalt für Wohnungsfürsorge beigetreten. In dieser Anstalt sind die Gelder der Mitglieder sicher angelegt. Die Kreditanstalt wird auch die erste Finanzierung des Beginnes der Siedlungsaktion durchführen.

Auf den Gemeindegründen am Rosenhügel, auf welchem sich derzeit unsere Schrebergärten befinden, wird jetzt die Aussteckung der Parzellen zu je  $400 \text{ m}^2$  vorgenommen. Für die übrigen Gründe (Privatgründe) am Rosenhügel, die enteignet werden, ebenso wie für die Gründe in der Hoffingergasse und in der Sagedergasse muss ein neuerlicher Gemeinderatsbeschluss herbeigeführt werden. Die Enteignungsbehörde erklärt, dass eine Anzahl von Daten über die Parzellennummern, Besitzer etc. im ersten Beschluss nicht genau stimmt und deshalb die Gefahr besteht, dass die Grundbesitzer mit Erfolg gegen die Enteignung rekurrieren können. Solange die Enteignung nicht ausgesprochen ist, kann natürlich die Ausmessung und Verteilung der Parzellen, wo wir keine Schrebergärten haben, nicht vorgenommen werden. Wir hatten unsere Arbeiten so eingerichtet, dass die Verteilung der Parzellen auf den enteigneten Grundstücken um Weihnachten hätte stattfinden sollen. Leider ist durch eine Verzögerung bei der Enteignungsbehörde und durch die wirklich viele Arbeit der Techniker in der Gemeinde dieser unser Wunsch nicht erfüllt worden. Es werden wohl noch 5-6 Wochen vergehen, bevor die Enteignung so weit ist, dass man klar sieht. Ausserdem ist für die Durchführung der Enteignung

dem Falle die Gemeinde Wien, die Entschädigungssumme für die enteignenden Grundstücke bei Gericht zu deponieren hat, Die Gemeinde hat aber kein Geld und muss daher alles aufgebotes werden, dass der Staat die nötigen Summen hergibt, Unsere Schuld ist es nicht, wenn sich die Durchführung der Aktion verzögert.

In der Hoffingergasse wird gleichfalls in den nächsten Tagen mit der Aussteckung der Pläne begonnen werden, allerdings auch nur auf der Gründen, welche wir derzeit als Schrebergärten inne haben.

In der Sageuergasse ist der Plan noch nicht fertig, Unser Mitglied, Herr Architekt M a y e r, der sich bekanntlich vollständig unentgeltlich in den Dienst unserer Siedlung gestellt hat, ist beim besten Willen nicht imstande gewesen, alle 3 Pläne auf einmal fertig zu stellen, Er hat aber versprochen, dass auch der Plan für die Sagedgasse noch so rechtzeitig fertig werden und ausgesteckt werden soll dass unsere Mitglieder, die dort Schrebergärten haben, mit den Gartenarbeiten noch rechtzeitig beginnen können.

Im Februar werden auf den Gemeindegründen am Rosenhügel vorläufig 4 Häuser gebaut werden, Die Bestimmung, wo die 4 Häuser hinkommen, ist dem Architekten überlassen, Der Vorstand wird darauf gar keinen Einfluss nehmen, damit nicht von Bevorzugung geredet werden kann, Wenn die 4 Häuser fertig sind und das wird voraussichtlich in einigen Wochen fleissiger Arbeit möglich sein, - dann wird auch das Gerede von der Unmöglichkeit der Siedlung verstummen, Wir werden dann auch genau wissen, was ein Haus unbedingt kosten muss.

Für alle Fälle muss aber jeder Genossenschafter damit rechnen, dass jeder so viel als nur möglich sparen muss, damit wir durch Geldmangel mit dem Baubeginn nicht aufgehalten werden, Man soll sich damit vertraut machen, dass man 5000 - 10.000 Kr in 2 Jahren aufbringen soll, Wegen der Abzahlung der Baukosten haben wir allen maßgebenden Behörden bereits in einer ausführlichen Denkschrift dargelegt, dass wir mehr als 4000 Kr jährlich an Amortisation, Erhaltungskosten und Steuern nicht leisten können, allerdings immer

den derzeitigen Stand der Valuta gerechnet. Der übrige Teil, wie Verzinsung etc. muss die Gesamtheit der Bevölkerung durch Staatshilfe tragen, was sicherlich nicht zu viel verlangt ist, da wir Siedler unsere Arbeitskraft nebst unserer Berufsarbeit in den Dienst der Allgemeinheit u. zw. zur Linderung der Wohnungsnot stellen.

Da muss dann die Gesetzgebung und die Gesamtheit der Siedlerorganisationen einsetzen. Wir haben alle Siedlerorganisationen in einem Hauptverband zusammengeschlossen und soll im Rahmen dieses Verbandes auch die Siedlungsbank errichtet werden. Ausserdem sind wir jetzt daran, die politischen Parteien für die sofortige Schaffung eines radikalen Reichssiedlungsgesetzes zu gewinnen.

Bezüglich des Pachtlandes für Kartoffelanbau etc. haben wir gleichfalls Sorge getragen und wir hoffen den Genossenschaftlern, die es wünschen, recht bald eine Pachtparzelle zuweisen zu können.

Eine Anzahl Mitglieder hat die Absicht, von den Gründen, die zur Enteignung bestimmt sind, eigenmächtig Besitz zu ergreifen, wenn bis zum März oder April d. J. die Enteignung nicht vollzogen ist. Wir können dieses Vorhaben nicht billigen, weil es ungesetzlich ist und müssen wir für ein solches Vorgehen eines Teiles der Genossenschaftsmitglieder die Verantwortung ablehnen. Wir werden selbstverständlich alles tun, was nur irgendwie möglich ist, um die Enteignung im gesetzlichen Wege durchzusetzen.

Aber um Geduld und Ausdauer müssen wir bitten. Eine so grosse Sache lässt sich nicht über das Knie brechen. Wir bieten alles auf, um den Beginn aller Bauten noch heuer zu ermöglichen. Wir hoffen auch, dass uns dies gelingt, aber dazu brauchen wir die Ausdauer und auch die finanzielle Hilfe aller Mitglieder.

Wir werden die Mitglieder über den Fortgang der

Schliesslich machen wir darauf aufmerksam, dass in der nächsten Zeit eine Schulung unserer Siedler über Genossenschaftswesen und über allgemeine und besondere Baufragen stattfinden wird. Ein Kurs mit 3 Vorträgen wird voraussichtlich 30 K Regiebeitrag erfordern. Wenn Sie teilnehmen wollen, so bitte an die Adresse des Obmannes Adolf Müller, XII. Koflergasse 4 eine kurze Mitteilung zu senden.

Mit genossenschaftlichem Gruss  
f.ä.

Der Schriftführer.

Der Obmann.

*Samstag*  
*genossenschaftl. Gruss*  
*f.ä.*

